

## Die großen Abenteuer einer kleinen Wanderratte

Schon als Winzling träumt Frederik von einem fernen Land mit strahlend blauem Himmel, tiefblauem Meer und rätselhaft grünen, langen, blättrigen Stangen. Unternehmungslustig verlässt er bald das Nest und läuft übermütig über ein Stoppelfeld, geradewegs in eine Strohgarbe – und geradewegs in Frederike, einem bezaubernden Wanderrattenmädchen. Wenn das nicht Liebe auf den ersten Blick ist?

Eines Tages erzählt Frederik seiner Freundin von seinem Traum und gemeinsam begeben sie sich auf eine sehr abenteuerliche Reise, um dieses Paradies zu finden.



Hier kommt *Frederik*

Ilse-Marie Röthig

Ilse-Marie Röthig

# Hier kommt *Frederik*



ISBN: 978-3-8448-9359-5

Herstellung und Verlag:

BoD-Books on Demand, Norderstedt

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2012 Ilse-Marie Röthig, 1. Auflage

Lektorin: Birgit Mattke

Illustration: Alissa Thiesmeier

Umschlaggestaltung: Peter Golombek

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand  
GmbH, Norderstedt

## **Inhalt**

Nestträume	4
Weltenbummler	14
Ferdis Clan	37
Im Regenwald	48
Zuckerrohrfelder	72
Gefundenes Paradies	78

Nicht weit entfernt auf einem kleinen Grünstreifen lag eine umgeknickte Sonnenblume. Frederik rannte aus seiner Deckung, biss den Stiel durch und kehrte mit dem Sonnenblumenkopf zurück zu Frederike. Es war keine riesige Sonnenblume, die hätte Frederik sicher auch nicht transportieren können, aber als Frühstück war sie für zwei hungrige Wanderer genau richtig.

Plötzlich huschte etwas Dunkles an ihnen vorbei und stoppte ganz dicht am Wasser, dort, wo ein großes Schiff vor Anker lag. Nur so aus den Augenwinkeln heraus konnte Frederik erkennen, dass es sich hier möglicherweise auch um eine Wanderratte handelte.

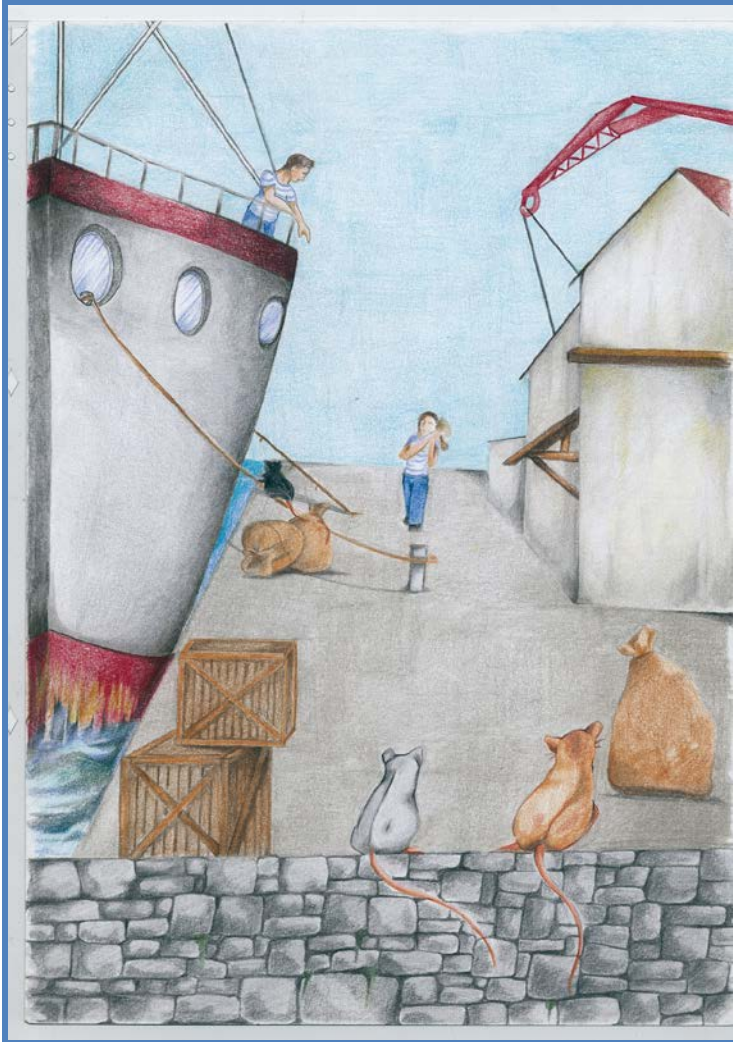
Frederik stupste Frederike an und zeigte in die Richtung ihres Artgenossen. Gespannt verfolgten sie, was der Fremde jetzt wohl machen würde.

Der duckte sich ganz nah an ein dickes Tau, schaute aufmerksam spähend nach rechts und nach links, und schwupps rannte er geschickt auf dem Tau entlang und verschwand blitzschnell im Schiff.

Frederik schaute Frederike an, nickte ihr kurz zu und fast gleichzeitig liefen beide los, dem geheimnisvollen Fremden hinterher. Am Tau angekommen, duckte sich Frederik rechts davon, Frederike links, auf den Boden.

Sie schauten, ob sie jemand beobachtete, und huschten hintereinander auf dem Tau entlang über die Reling in das große Schiff hinein. Mit Herzklopfen sausten sie blitzschnell unter den nächstgelegenen Kasten, um sich zu verstecken, und verharrten atemlos.

*Frederik und Frederike sitzen an der Kaimauer und  
die schwarze Ratte läuft am Tau hoch*



dachte sich Fred und genoss es einfach, mit Rieke so unbeschwert durch den Regenwald laufen zu können.

Doch langsam wurde es dunkel, obwohl die Sonne noch über dem Horizont stand. Aber so ist es nun mal im Regenwald. Sie hielten darum Ausschau nach einem schönen und bequemen Nachtquartier und fanden es unter einer hochstehenden Wurzel, die vollkommen mit Moos bedeckt war.

Geweckt durch ein seltsames Gefühl im Bauch, schlug Fred die Augen auf. Träumte er oder stand da wirklich stock und steif seine Rieke in einiger Entfernung?

Blitzartig erkannte Fred die furchtbare Gefahr, und genauso blitzartig raste er auf Rieke zu, riss sie mit sich fort, gerade noch rechtzeitig, bevor der tödliche Biss der Schlange sie treffen konnte. Dieser Ruck ließ Rieke aus ihrer Hypnose erwachen, und so schnell ihre kleinen Pfoten sie auch nur tragen konnten, rannten sie davon. Wohin, wussten sie nicht, und es war ihnen auch egal. Hauptsache weg von dieser riesigen Schlange!

Als sie völlig außer Atem waren und fast keine Luft mehr bekamen, hielten sie an. Der Schreck saß Rieke noch so sehr in den Gliedern, dass sie gar nicht aufhören konnte zu zittern. Fred nahm sie liebevoll in die Arme.

„Lass uns aus dem Regenwald verschwinden“, japste er, „ich glaube, wir haben genug davon gesehen.“

„Ja“, hauchte Rieke leise.

*Frederik und Frederike laufen vor der Schlange weg*

